

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 8

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Pferd hat ein sehr gutes Gedächtnis und vergisst Lob und Tadel, namentlich aber auch rohe und ungeschickte Behandlung, nicht so leicht; diese letzte erwirkt in der Dressur immer einen Rückschritt, der nur nach längerer Zeit wieder eingeholt werden kann.

Zweck der Schrift ist, das Verständnis des Reiters für sein Pferd zu wecken und zu fördern. Die besprochenen Uebungen können von jedermann gemacht werden; mit Geduld wird er nicht erfolglos bleiben. W.

«**Der Eskadronchef**». Von Oberleutnant Hasso von Manteuffel, Eskadronchef im 3. preussischen Reiter-Regiment. 78 Seiten, Heerespreis: R.M. 1.90. Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, 1932.

Obwohl auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten, gibt das Büchlein doch auch dem schweizerischen Schwadrons-Kommandanten oder überhaupt dem Führer einer Einheit irgendwelcher Waffengattung, wertvolle Fingerzeige für die Organisation des Innern Dienstes. Wenn auch wegen der kurzen Dienstzeit in der Ausbildung unserer Unteroffiziere nicht so viel erreicht werden kann wie in Deutschland, liesse sich doch viel Vorteilhaftes nach dem Muster dieser Schrift auch bei uns einführen.

Das Büchlein enthält eine Sammlung aller wesentlichen Befehle, die der Einheits-Kommandant für die Durchführung des innern Dienstes zu geben hat; es ist deshalb für ihn von besonderem Wert. Aber auch für Subalternoffiziere und Unteroffiziere ist es interessant, namentlich wenn sie — wie es ihre Pflicht ist — sich auch ausserdienstlich mit ihrer dienstlichen Tätigkeit befassen und sich weiterbilden wollen.

Der innere Dienst der Einheit, welcher ja die Grundlage für alles Weitere bildet, ist sehr gründlich besprochen. W.

Heeres-, Flotten- und Weltkriegsliteratur nebst Antiquariatsverzeichnis Militaria 1932. Herausgegeben von Eisenschmidt's Buch- und Landkartenhandlung, sowie vom Verlag Carl Bath. Berlin 1932.

Diese Neuauflage lehnt sich an die früheren Ausgaben des bekannten Kataloges an und leistet jedem, der sich mit dem militärischen Schrifttum beschäftigt, gute Dienste. Besonders wertvoll ist auch das Antiquariatsverzeichnis in welchem sich verschiedene längst vergriffene Werke finden. D.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)
Major i. Gst. Karl Brunner

Deutsches Reich. Aus der Rede des Reichswehrministers von Schleicher, die er am 27. Juli im Rundfunk gehalten hat, geben wir einige Stellen wieder, die sich auf die Wehrfrage beziehen: «Die nackte Tatsache ist die, dass kein anderes europäisches Land in so geringem Mass die Sicherheit besitzt, nach der, so paradox es klingt, gerade die stärkste Militärmacht der Welt unaufhörlich ruft. Diese Haltung unseres westlichen Nachbarn hat Minister Stresemann, dem man doch wirklich keine Voreingenommenheit gegen das Land seines Verhandlungspartners Briand nachsagen kann s. Z. im Reichstag mit «Heuchelei» bezeichnet, und ich glaube, dass es in Deutschland nur wenige Menschen gibt, die dem nicht zustimmen. Nur manchmal lässt man auch in Frankreich die Katze aus dem Sack. So, wenn der Generalberichterstatter des französischen Staatshaushalts über eine Besichtigung der neuen

französischen Befestigungen sagt: «Die hier von Frankreich vollbrachte Arbeit steht in der Geschichte der Völker ohne Beispiel da, sowohl wegen ihrer Grossartigkeit als wegen der technischen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Mein zweiter Eindruck geht dahin, dass dieses Befestigungsnetz überhaupt nicht durchstossen werden kann. Die deutsche Armee, so mächtig, mutig und hartnäckig sie sein sollte (sie ist leider nur mutig und hartnäckig, aber nicht mächtig!), würde an solchen Verteidigungsanlagen zerschellen... Unser Befestigungsnetz gibt zweifellos eine völlige Sicherheit gegen einen ähnlichen Einbruch, wie er im Jahre 1914 erfolgt ist.» Man vergleiche diesen Bericht mit dem Verhalten und den Anträgen der französischen Abordnung in Genf. Eine treffende Kennzeichnung dieses Verhaltens verbietet mir meine internationale Höflichkeit. Wohl aber fordern derartige Tatsachen immer aufs neue den Vergleich mit der Sicherheit oder besser gesagt mit der völligen Unsicherheit Deutschlands heraus.»

Schleicher stellt darauf die Frage, wie Deutschland die Sicherheit erreichen könne. Er nennt zwei Wege: 1. dass die andern Mächte bis auf den Rüstungsstand Deutschlands abrüsten und 2. «indem wir unsere Wehrmacht so organisieren, d. h. umbauen, dass sie uns wenigstens ein gewisses Mass von Sicherheit gibt, und ich möchte im Anschluss an die deutsche Schluss-erklärung in Genf keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, dass wir diesen zweiten Weg gehen werden, wenn man uns auch in Zukunft volle Sicherheit und Gleichberechtigung weiter vorenthält. Ich weiss wohl, dass mir von ängstlichen Gemütern sofort unsere schlimme Finanzlage entgegengehalten wird, aber ich kann diesen Kritikern sagen, dass eine moderne, ihren Zweck wenigstens einigermaßen erfüllende Wehrmacht nicht teurer ist als die Wehrmacht des Versailler Diktats, das durch seine zum Teil direkt sinnlosen Bestimmungen uns gänzlich unnütze und unproduktive Mehrkosten aufzwingt. Ich bin der Ansicht und mit mir, so hoffe ich, jeder vernünftige Mensch in Deutschland, dass gerade in unserer gespannten Finanzlage jeder für die Wehrmacht ausgegebene Pfennig den höchsten Nutzwert für die Landesverteidigung haben muss.»

«N. Z. Z. 28. VII.

Frankreich. Der Ministerpräsident hat durch ein Dekret ein oberstes Komitee eingesetzt, das beauftragt ist, die Erfordernisse der nationalen Verteidigung zu regeln. Das Komitee, dessen Vorsitz Painlevé führt, besteht aus den Ministern für Marine, Krieg und Luftschiffahrt, zwei Generalinspektoren der nationalen Verteidigung zu Lande, den Vizepräsidenten der Obersten Räte und den Generalstabschefs der Armee, der Marine und der Luftstreitkräfte. Das Komitee wird die Fragen prüfen, die gleichzeitig die Verwendung der Land-, Wasser- und Luftstreitkräfte, ihre allgemeine Organisation, die allgemeinen Programme der Rüstung und die Verteilung der dieser Organisation und diesen Programmen zukommenden budgetären Kredite berühren.

«France militaire.»

Italien. Nach dem neuen Kav.-Rgt. von 1931 besteht das Kav.-Rgt. aus Kdo. mit Stabsesk. zu je 2 Reiter- und 1 Mg.-Esk.

«Milit. Wochenbl.»

Spanien. Die Fremdenlegion soll aufgelöst werden, weil Spanisch-Marokko fortschreitend befriedet wird und das Heer stark vermindert ist.

«Oesterreich. Wehrzeitung».

Tschechoslowakei. Es wurde eine Aenderung des Wehrgesetzes veröffentlicht, durch welche die Dienstzeit bei der tschechoslowakischen Armee ab 1. Oktober 1933 um vier Monate auf 14 Monate herabgesetzt wird, allerdings unter gewissen Vorbehalten. Die Verkürzung der Dienstzeit soll nur

dann eintreten, wenn das Parlament einem der Öffentlichkeit noch unbekannten Unteroffiziersgesetz zustimmt, durch welches die Zahl der längerdienenden Unteroffiziere von 6000 auf 8000 erhöht und dann Sold- und Versicherungsgenüsse sichergestellt werden. Uebersdies wird die Friedensstärke des Heeres um 5000 Mann erhöht. Diese 5000 Mann sollen ausschliesslich zum Wachdienste verwendet werden, damit die Ausbildung der übrigen Soldaten keine Verzögerung durch den Wachdienst erfährt. Schliesslich führt das neue Gesetz eine Verschärfung der Assentierungsvorschriften an. Der betreffende Passus des Gesetzes lautet: Ergibt sich bei der Stellung bezüglich der Untauglichkeit eines Stellungspflichtigen eine Meinungsverschiedenheit, so ist der Stellungspflichtige einer besonderen gemischten Kommission zur Ueberprüfung vorzuführen. Nach dem bisher geltenden Rechte konnte eine Ueberprüfung nur angeordnet werden, wenn eine Strafhandlung zur Nichtassentierung geführt hat.

«Oesterreich. Wehrzeitung».

Russland. Nachdem kürzlich schon Lettland den Nichtangriffspakt mit Russland ratifizierte, hat nun auch der finnische Staatspräsident den Reichstagsbeschluss vom 22. April, der den Nichtangriffspakt guthiess, bestätigt; damit ist auch die Ratifizierung des finnisch-russischen Paktes vollzogen. Dieser Schritt kam für die Anhänger eines solidarischen Vorgehens mit Polen insofern unerwartet, als der Minister des Aeussern sowohl anlässlich der Unterzeichnung als auch bei der Behandlung des Vertrages im Reichstag die Wünschbarkeit des Abschlusses ähnlicher Verträge zwischen Russland und den «übrigen westlichen Nachbarstaaten Russlands» vor der Ratifizierung des finnischen Vertrages unterstrichen hatte. Während vorwiegend die Linksparteien in der Diskussion über die Garantiepolitik diesen Vorbehalt nach der Unterzeichnung der Verträge mit Estland und Lettland als hinfällig betrachteten, erklärten gewisse konservative Kreise und erst vor kurzem auch die liberale «Helsingin Sanomat», Finnland könne auf Grund der abgegebenen Erklärung nicht ratifizieren, solange nicht auch Polen und Rumänien mit Russland zu einem Abschluss gelangt seien.

«N. Z. Z.» 9. VII.

England. Aus dem Haushaltsplan sind die Kosten einzelner Einheiten zu ersehen. Die grössten Ausgaben weist das Königl. Tankkorps-Batl. auf mit 3,754,000 RM., das sind 1,600,000 RM. mehr als jede andere Einheit derselben Grösse. An zweiter Stelle stehen die Linien-Infanteriebataillone mit 2,056,000 RM. 140,000 RM. weniger sind für die Garde-Bataillone vorgesehen, die einen um 80 Mann niedrigeren Mannschaftsetat haben. An dritter Stelle stehen die pferdebespannten Feldart.-Abteilungen mit 1,742,000 RM. Die motorisierten Abteilungen kosten 240,000 RM. weniger. Der Mannschaftsbestand ist um 113 Mann niedriger. Die billigste Einheit ist das Linien-Kav.-Rgt. mit 1,568,000 RM.

«Oesterreich. Wehrzeitung».

Eine Verordnung der englischen Admiralität gibt die im Anschluss an die Ausführungen im Unterhaus über die Sparmassnahmen erfolgenden Veränderungen in der atlantischen und Mittelmeerflotte bekannt. Bei der Mittelmeerflotte wird die Zahl der Schlachtschiffe von sechs auf fünf herabgesetzt, die der Zerstörerflotte von vier auf drei. Sie wird nur ein Flugzeug-Mutterschiff haben. Von den zehn Schlachtschiffen der atlantischen Flotte, die von jetzt ab Heimatflotte heisst, werden drei zurückgezogen und mit einer um 25 v. H. verminderten Besatzung in Reserve gestellt. Bei den übrigbleibenden sieben Schlachtschiffen sowie den drei Zerstörerflottillen wird in Friedenszeiten die Besatzung auf vier Fünftel der Kriegsbemannungsstärke vermindert. Ferner wird ein Flugzeug-Mutterschiff der Heimatflotte in Reserve gestellt.

«Milit. Wochenblatt».

Türkei. Die Regierung hat dem Völkerbund den Rüstungsstand wie folgt bekanntgegeben: 1. Dienstzeit: Heer 18 Monate, Marine 3 Jahre, Flieger 2 Jahre; militärisch organisierte Formationen: Gendarmerie und Finanzwache je 2½ Jahre. 2. Stände: Heer: Sommer 198,000, Winter 133,000, Tagesdurchschnitt 194,000, davon 20,000 Offiziere. Aus Ersparnisgründen beträgt die tatsächliche Iststärke jedoch nur 150,000, beziehungsweise 120,000. Zahl der jährlich Wehrpflichtigen 175,000. Ausgebildete Reserven 100,000, nicht ausgebildete 64,000 jährlich. Die Note betont, dass der der Türkei angemessene und auch notwendige Kader 250,000 Mann betragen würde. Gendarmerie: 40,000, davon 3000 Offiziere. Finanzwache: 6600, beziehungsweise 600. Beide sind jedoch keine wirklichen militärischen Formationen. Marine: 9200, hiervon 1200 Offiziere. Dieser Stand wurde aber bisher nicht erreicht und vermehrt sich in dem Masse, als die notwendigen Schiffsneubauten eingestellt werden. Luftstreitkräfte: 8383 Mann. 3. Flotte: 2 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer, 9 Zerstörer, 4 U.-Boote, 3 U-Bootjäger, 3 Minenleger, 14 Minensucher, 4 Kanonenboote, 8 Hilfs- und Schulschiffe. Gesamttonnage 64,999. 4. Flugzeuge: 370 mit 185,000PS. 5. Budget: Heer 44,134.743, Marine 7,860.451, Luftstreitkräfte 3,456.814, zusammen 55,452.008 türk. Pfund. In der Begleitnote wird hervorgehoben, dass die Türkei trotz ihrer schwierigen wehr-geographischen Lage und trotzdem sie erst vor wenigen Jahren einen Krieg zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit führen musste, bereits freiwillig 6 Inf.- und 3 Kav.-Div. sowie sonstige Formationen aufgelöst und dafür Bahnen und Strassen gebaut, beziehungsweise zerstörte Städte wieder aufgebaut habe. Ferner wird darauf verwiesen, dass die Türkei bereits mit Russland und Griechenland Abkommen zur Begrenzung der Seerüstungen geschlossen habe.
«Militär. Wochenblatt».

Vereinigte Staaten. Der Senat hat das **M a r i n e b u d g e t** in der Höhe von 320 Mill. Dollar angenommen. Gegenüber dem Vorschlag des Repräsentantenhauses hat daher der Senat das Budget um 6 Millionen Dollar gekürzt, aber gegenüber dem Antrag des Budgetausschusses des Senats um 1¼ Millionen Dollar erhöht.
N. Z. Z. 17. 6.

Der Senat hat das **H e e r e s b u d g e t** in der Höhe von 389,5 Mill. angenommen, was gegenüber dem vorjährigen Budget eine Ersparnis von 57 Millionen bedeutet. An der vom Repräsentantenhaus festgesetzten Summe hat der Senat noch drei weitere Millionen gestrichen. Dagegen hat der Senat 2000 Offiziersstellen, die nach dem Vorschlag des Repräsentantenhauses abgebaut werden sollten, wieder eingestellt. Um diese Offiziere vor der Entlassung zu bewahren, hat der Senat entsprechende Einsparungen bei dem Etat der Wasserstrassen vorgenommen, deren Verwaltung in den Vereinigten Staaten in den Kompetenzkreis des Kriegsministeriums gehört. N. Z. Z. 11. 6.

„Der Versuch, durch mangelnde Bereitschaft zum Frieden zu gelangen“, so hat Dr. John Paul, der Redaktor der Taylor Universität in den Vereinigten Staaten ausgeführt, „ist unlogisch. Er schwächt Amerika ohne die Kriegsgefahr einzudämmen. Der Amerikaner ist ein Mann des Friedens und ein Gegner des Krieges bis zu dem Tage, wo er zwischen Krieg und etwas Schlimmerem wählen muss. Dann wählt er den Krieg. Denn ein schwaches Amerika wäre eine Versuchung für diese schlechte Welt!“

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.